

ANJA TUCKERHANN / HUGO HÖLLENREINER: „DENK NICHT, WIR BLEIBEN HIER“

5 Sterne

*Hugo, ein kleiner Junge, wird in ein Konzentrationslager gebracht. Mit einem Zug wird er, seine Familie, und andere Menschen dort hingeschafft. Sie werden wie Tiere in Massen in einen Viehwagen gesperrt. Sie haben nicht mal Platz sich hinzusetzen, so viele werden in den Zug gequetscht. Es gibt keine Fenster, nur einen winzigen Lüftungsspalt. Es gibt kein Wasser, nichts zu essen und keine Pausen zum Erleichtern, wodurch im Waggon auf dem Boden die ganzen Exkremamente landen und es bestialisch nach Unrat stinkt. Nach einiger Zeit wird auch die Luft zum Atmen knapp. Hugos Vater versucht immer wieder, sich und seine Kinder an einer Stange zum Spalt zu ziehen, um wenigstens ein bisschen Luft zu kriegen. Sie sind drei oder vier Tage da drinnen, können sich weder hinlegen, noch setzen, noch trinken oder essen, da das Brot, das sie bekommen haben, schnell verschimmelt ist. Hugo hat schreckliche Angst, er fürchtet sich vor dem was kommt. Seine einzige Frage, die er sich immer wieder stellt: „Was haben wir getan?“ Und das ist noch nicht einmal ein Bruchteil von dem, was Hugo alles durchleiden muss.*

Das Buch erzählt die Lebensgeschichte des Holocaust-Überlebenden Sinto Hugo Höllenreiner vor, während und nach dem Konzentrationslager. Hugo Adolf Höllenreiner, geboren 1933, ist ein Sinto, der mit seiner Familie durch das Land zieht, die mit Pferden handelt und zudem Jahrmarktattraktionen anbietet, um Geld zu verdienen. Nach und nach werden sie durch die Nationalsozialisten immer mehr in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Irgendwann ist es dann soweit, dass er und seine Familie zusammen mit anderen Sinti in einem Güterzug wie Tiere in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert werden. (S.5. „Kurz vor der Kommunion schlug es nachts an die Tür (...) das Haus war von Polzisten umstellt) So müssen sie bei kargem Essen und fehlenden Waschmöglichkeiten härteste und schmutzigste Arbeiten verrichten, die viele das Leben kostet. Jeden Tag müssen sie mit Läusen, Hunger, Kälte, Durst, Krankheiten, Angst und Tod kämpfen. Sie werden verprügelt, ausgenutzt, wie Tiere behandelt und auch ermordet. (ENTLAUSUNG! ALLES AUSZIEHEN! KLEIDUNG KOMPLETT ABGEBEN! (...)) Eine Kompanie Grippe mit Haut marschiert zur Sauna) An ihnen werden vom Lagerarzt Dr. Mengele grausame medizinische Experimente durchgeführt, die sie unter höllischen Schmerzen aushalten müssen und an denen die meisten dann sterben. Das Ganze erstreckt sich über zwei lange Jahre. Dann endlich werden sie befreit und versuchen in ihr altes Leben zurückzufinden, doch all ihre Besitztümer sind verloren. Dennoch kommen sie wieder auf die Füße und können in Freiheit weiterleben. Jedoch schafft es keiner, über den erlebte Schrecken zu sprechen. Erst mit 60 Jahren vermag Hugo langsam darüber zu reden. Das Buch ist seine auf seinen Lebenserinnerungen beruhende Lebensgeschichte.

Ich empfehle das Buch klar weiter, da es einen zu Nachdenken anregt, und zwar in viele Richtungen. Ich fand am Schreibstil sehr schön, dass immer wieder Bemerkungen von Hugo, die er während des Erzählens machte, eingefügt wurden, sodass man ein sehr klares Bild der Situation vor Augen hatte. Ich fand es auch sehr gut, dass im Inhalt nichts beschönigt wurde, damit man dann wirklich eine reale Vorstellung dieser Zeit hatte. Es ist jedoch nichts für schwache Nerven, da man die ganze, wirkliche, schmerzvolle und grausame Geschichte des Holocaust aus der Sicht von Hugo erfährt. Wenn man gerne mehr über diese Zeit erfahren will, sollte man das Buch bei einem aufgrund der grausamen Stellen empfohlenen Mindestalter von 15 Jahren unbedingt lesen.

Rebecca Markhof, 10c